



DER „BLUMEPETER“

AUF SPURENSUCHE EINER
MANNHEIMER SYMBOLFIGUR

BEGLEITHEFT
ZUM WORKSHOP
DES MARCHIVUM



WER ODER WAS IST DER „BLUMEPETER“?

Jede*r von euch war wohl schon einmal auf den Kapuzinerplanken in den Quadraten. Der Platz in O5 lädt mitten im Trubel der Großstadt zum Entspannen und Verweilen ein.



Sicherlich ist euch auch die Figur auf dem Platz aufgefallen, die freundlich lächelnd auf einem Sockel sitzt. Vielleicht wisst ihr, dass es sich bei dieser Statue um das Blumepeter-Denkmal handelt. Zumindest den Namen „Blumepeter“ habt ihr vielleicht schon einmal gehört. Jedes Jahr findet sogar ein eigenes „Blumepeterfest“ am Mannheimer Wasserturm statt.



4*



5

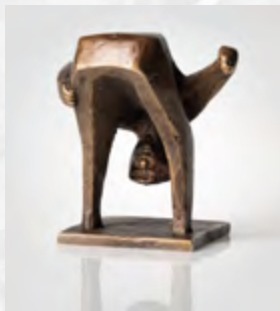


Einmal im Jahr richtet der Mannheimer Fastnachtsverein FEURIO das Blumepeterfest

am Wasserturm aus. Alle Einnahmen werden an den Verein „Wir wollen helfen“ des Mannheimer Morgen gespendet, der in Not geratene Mannheimer*innen unterstützt.



Viele ältere Mannheimer*innen kennen noch die alten Blumepeter-Witze wie die von Peter und dem Lehrer oder Peter und dem Zugschaffner. Heute steht der „Blumepeter“ als stadtwweit bekannte Lokallegende symbolisch für die derb-witzige Mannheimer Schlagfertigkeit. Was allerdings nicht jede*r weiß, ist, dass hinter dieser lustigen Symbolfigur eine reale Person steckt, deren Lebensweg alles andere als lustig war.



6*



Der Bloomaulorden ist die höchste bürger-schaftliche Auszeichnung in Mann-


heim. Er wird an Persönlichkeiten verliehen, die Mannheim auf typische Art und Weise repräsentieren: Sie sind engagiert, mutig und tragen ihr Herz auf der Zunge und am rechten Fleck. Die Preisträger*innen werden mit einer kleinen Statue in Form des „Blumepeters“ geehrt, der den Po in die Luft streckt und durch die gespreizten Beine nach hinten schaut.






WER WAR DER „BLUMEPETER“ WIRKLICH?

WER WAR PETER SCHÄFER?



 Fülle den Steckbrief mithilfe des Audiobeitrages aus. Du kannst dir den Audiobeitrag auch mehrmals anhören.

 Höre dir den Ausschnitt aus der SWR2-Sendung „Der Mannheimer Blumepeter“ von Eberhard Reuß an. Du kannst den Beitrag mit diesem QR-Code abrufen: 



Steckbrief: Peter Schäfer

Geburtsdatum: _____

Geburtsort: _____

Name der Mutter: _____

Beruf Mutter: _____

Name des Vaters: _____

Beruf Vater: _____

Wo lebt die Familie laut Meldeunterlagen nach dem Wegzug aus Plankstadt?

Welche Schule besucht Peter Schäfer?

Wie wird der körperliche und geistige Gesundheitszustand Peter Schäfers beschrieben? Notiere deine Antwort in Stichpunkten:

Welcher Tätigkeit geht Peter Schäfer nach und wie kommt es dazu?





14

PETER SCHÄFER ALS STADTBEKANNTER „BLUMEPETER“



Lies dir die beiden Zeitzeugenberichte durch und bearbeite die Aufgaben:

1. Markiere farblich, wie die Zeitzeugen den „Blumepeter“ beschreiben.
2. Erläutere oben rechts auf Seite 9 schriftlich, was die Zeitzeugen über den Umgang der Menschen mit dem „Blumepeter“ erzählen.



Zeitzeugenbericht von Paul Kunze

Paul Kunze wurde 1902 geboren und stammt aus einer angesehenen Mannheimer Kürschnerfamilie. Der folgende Ausschnitt stammt aus einem Interview für das Kurpfalz-Radio im Jahr 1990. Den Blumenverkäufer Peter Schäfer hat Kunze mit vier Jahren zum ersten Mal selbst erlebt:

Der Blumepeter war ein ganz ruhiger Mensch. Wenn ich als Kind mit meinen Eltern in einer Gastwirtschaft war und der Peter mit seinem Blumensträußchen reinkam, dann bot er die einem richtig brav und anständig an. Aber andererseits, wie betont: Man konnte ihn auch ganz schnell reizen, gerade Kinder haben das auch immer mal wieder regelrecht herausgefordert, haben den behinderten, kleinwüchsigen Blumepeter gefrotzelt, verspottet und geärgert. Und dann ist der Peter natürlich etwas frech und ausfällig geworden, was mit der Zeit allerdings immer mehr ausartete.“

(Interview mit Paul Kunze, zit. n.: Reuß, Eberhard: Erinnerungen an den >>Blumepeter<<. Ein Mannheimer Schicksal, Heidelberg 2007, S. 17)

Zeitzeugenbericht von Friedrich August Pietzsch

Friedrich August Pietzsch hat auf drei Schreibmaschinen-seiten seine persönlichen Erinnerungen an Peter Schäfer niedergeschrieben, den er nach eigener Aussage als „alter Mannheimer“ noch selbst erlebt hat:

[...] In den Jahren 1909 bis 1914 trafen sich ehemalige Realgymnasiasten, die inzwischen Hochschulen bezogen hatten, in den Semesterferien regelmäßig im Weinberg zum Frühschoppen. Hier erschien der Blumepeter und bot Blumen und andere Dienste an. Zu jedem Ulk und Schabernack war man als Student sowieso aufgelegt und es wurde daher mit dem Blumepeter viel Schindluder getrieben. [...] Ab und zu wurden dem Blumepeter auch Blumen abgekauft und er wurde beauftragt, sie dieser oder jener Dame im Lokal zu überreichen, wofür er noch besonders belohnt wurde. Gerne verrichtete er solche Liebesdienste; seine Spezialität bestand im Überbringen von Briefchen an im Lokal allein sitzenden Damen, wofür er regelmäßig einen Groschen einheimste. [...] Die Nachbarschaft nahm natürlich regen Anteil an solchen Vorgängen; es war für sie stets eine Gaudi. Unsere Bemühungen, den Blumepeter einen Witz zu entlocken, blieben trotz guter Angebote erfolglos, weil er einfach dazu unfähig war; aber wir wollten doch gerne einen Blumepeterwitz aus seinem eigenen Munde hören, weil schon damals sogenannte Blumepeterwitze kursierten; alles war vergeblich. [...]“

(Typoskript von Friedrich August Pietzsch, zit. n.: Reuß, Eberhard: Erinnerungen an den >>Blumepeter<<. Ein Mannheimer Schicksal, Heidelberg 2007, S. 26–27)



Mannheimer MORGEN

Zeitungsartikel von Dieter Preuss im Mannheimer Morgen Anfang der sechziger Jahre, zit. n.: Reuß, Eberhard: Erinnerungen an den >>Blumepeter<<. Ein Mannheimer Schicksal, Heidelberg 2007, S. 22–23.

»[...] Wilhelm Unsöld, ein zu jener Zeit bei der Schwarzen Kattel, dem katholischen Volksblatt tätiger Berichterstatter, erinnerte sich mit innigem Vergnügen an eine Feuerio-Sitzung im ehemaligen Bernhardushof, jetzt Schauburg, etwa um 1910. Da trat Karl Bruck, als Blumepeter maskiert, als Ringkämpfer auf und bat einige Herren aus dem

Zuschauerraum, mit ihm einen Gang zu wagen. Niemand meldete sich. Da kam aus den Kulissen der echte Blumepeter heraus und sagte eine mühsam gelernte Rolle auf. Die lautete: Was, Sie wolle mich markiere, Sie halwi Portion? Ihne zeig ich, wer de Blumepeter is! Ihne schmeiß ich uff de Buckl, Herr Buck, daß Sie's Uffschtehe vergesse!

– leiser fügte er hinzu, und das gehörte eigentlich nicht zu seinem Text: Kall, schmeiß mich nit um, ich muß doch gewinne, dann krieg ich e Hantel vun deim Bruder! Der Beifall war gewaltig, Schon lange hatte sich der Peter eine Hantel gewünscht, denn er hielt sich für einen Athleten.“

Deine Notizen



Lies dir den Zeitungsausschnitt durch. Setze den Zeitungsausschnitt

in Beziehung zu den Bildern aus der Bildergalerie im Hinblick auf den Umgang mit Peter Schäfer.



Bereite dich auf die Diskussionsrunde vor. Sie wird mündlich im Plenum stattfinden.

Erläutere, wie Peter Schäfer zur Symbolfigur des „Blumepeter“ geworden ist. Die Zitatausschnitte auf der nächsten Seite unterstützen dich bei deinen Überlegungen.

Erörtere, inwiefern die dem „Blumepeter“ zugeschriebenen Eigenschaften auf Peter Schäfer zutreffen. Vergleiche die Symbolfigur „Blumepeter“ mit der historischen Person Peter Schäfers. Schau dir dazu noch einmal die Seiten 4 und 5 dieses Begleitheftes an.

Auf Seite 11 findest du Platz für deine Überlegungen.



Solltest du noch Zeit bis zum Beginn der Diskussionsrunde haben, dann nutze sie für eine Bonusaufgabe, die du unter folgendem QR-Code findest:



